

# Internationale Arbeitsbeschaffung

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Internationale Arbeitsbeschaffung

### Lob aus dem grossen Kanton

«Habe jehört, die Schwaiza hätten  
für 200 Millionen Franken Brachland  
kultiviert  
für 200 Millionen jesiedelt  
für 200 Millionen Obstbäume jepflanzt  
für 200 Millionen die Landwirtschaft  
mit Maschinen ausgerüstet  
für 200 Millionen entschuldet

insjesamt mit ener runden Milliarde  
de Landwirtschaft so tadellos instand  
jesetzt, dass se nu nich mea Tafelobst  
für 42 Millionen importieren muss,  
sondern für 87 Millionen exportiert,  
ferna ihre Eia selba lecht, Jetreide  
und Butta zu Preisen liefat, die nich  
mea so quasi dreifach übern Welt-  
marktpreis liechen, alles in allem ene

jrossardiche Sache, die dem Professor  
Laur alle Ehre macht. Dea Mann hat  
de Bundessubventionen wiaklich pro-  
duktiv anjelecht!»

Diese Lobrede bezieht sich natürli nicht  
auf die runde Milliarde, welche die Land-  
wirtschaft in den letzten 15 Jahren an  
Subventionen bezog — sondern auf die  
nächste.  
Hoffentdli au!